Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 254. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 3. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 2. Juni. Den „Nachrichten" ist eine vom 9. April datirte Erklärung des Magistats und der Stadtdeputirten von Haderslebn zur Veröffentlichung zugegangen, worin diese Behörden unter entschiedener Wahrung der Landesrechte und der Legitimität Herzog Friedrich's sagen, daß insonderheit eine Trennung Schleswigs sowohl von den Einwohnern Haderslebens als von der dänisch redenden Bevölkerung Nordschleswigs als das größte Unglück angesehen wird.

Wien, 2. Juni. Die „Wiener Abendpost" sagt: Der Besuch der baierischen Ministerialräthe Weber und Meixner ist nicht erfolglos geblieben, denn er führte zu einer vorläufigen Vereinbarung, welche, den national-deutschen Standpunkt entschieden festhaltend, geeignet ist, die Rechte und Interessen Deutschlands zunächst auf volkswirthschaftlichem Gebiete ihrer endlichen Verschmelzung zuzuführen. Den Anhängern des französisch-preußischen Handelsvertrages werden nur solche Zugeständnisse zugemuthet, welche auf der Grundlage voller Parität und Reciprocitäi beruhend, von allen befürwortet werden können, die wünschen, daß Oesterreich einer national-deutschen Politik nicht entfremdet werde. Es ist übrigens nur ein Vorschlag, der seine Phasen durchzumachen, dessen Verwirklichung einerseits von der Entschlossenheit und dem Patriotismus der süd- und mitteldeutschen Staaten, andererseits von der Ueberzeugung Preußens abhängig, daß Deutschlands Wohl das Zusammengehen der deutschen Großmächte auch auf handelspolitischem Gebiete dringend verlange.

Liverpool, 2. Juni. Nach hier eingegangenen Berichten aus Newyork vom 21. Mai, ist der General Lee bei dem Versuche, die Flanke des Generals Grant zu umgehen, zurückgeworfen worden. Goldagio auf 83.

In Sachen Schleswig-Holsteins

[Ein Engländer über das Benehmen der Preußen in Jütland.] In einem Briefe aus Hjörring vom 23. Mai spricht der Special-Correspondent des „Daily Telegraph", welcher eine Reise durch den südlichen, von den Preußen besetzten Theil Jütlands gemacht hat, über die Anschuldigungen, welche in Dänemark gegen die preußischen Truppen und deren angebliche Vertragsbrüche erhoben werden; wir entnehmen diesem Schreiben einen kurzen Auszug:

„Ich habe durchaus keine Lust, das Benehmen der Preußen zu beschönigen. Es ist meiner Ansicht nach ein Unrecht, daß sie überhaupt in Jütland sind, und die Bedingungen des Waffenstillstandes, sofern sie Jütland betreffen, dünken mich über das Maß hinausgehend. Aber das mag man in England besser beurtheilen können; was ich hierin zu thun habe, ist nur zu erforschen, wie weit die Preußen die Bestimmungen der abgeschlossenen Uebereinkunft verletzt haben. Die „Berlingske Tidende" bringt in ihrer französischen Wochenschau eine Zusammenstellung der Klagen, welche Dänemark gegen das Verhalten der Preußen in Jütland zu führen habe, und in einem offiziellen Blatte erscheinend mag diese Zusammenstellung leicht als authentisch angesehen werden. Die Beschwerden sind folgende: „Ungeachtet der Bestimmung, daß die innere Verwaltung des Landes nicht beeinträchtigt werden solle, hat man nur zu zwei oder drei Häfen freien Zugang gestattet; die Telegraphen sind zum Theil zerstört worden; den Bewohnern von Jütland wird nicht erlaubt, ihre nationale Fahne auszuhängen. Zweitens sind seit dem Abschlusse des Waffenstillstandes Contributionen erhoben und Zahlung für gelieferte Waaren ist nicht in baar geleistet worden. Und letztlich haben die Preußen neue Positionen occupirt." — Was diese Punkte betrifft, so weiß ich aus persönlicher Erfahrung, daß in vier Häfen — Aarhuus, Randers, Hobroe und Aalborg — dänische Fahrzeuge unbehindert ein- und ausliefen. Ich füge hinzu, daß ich allein das Land durchreist habe, bald mit der gewöhnlichen, bald mit Extrapost, ohne jemals mit einer einzigen Frage belästigt zu werden; in einem Gasthofe nur bat mich der Wirth, meinen Namen einzuschreiben. Offen gesagt, ich hätte in England selbst nicht ungehinderter und freier reisen können. Wohin ich auch kam auf meinem Wege, etwa 200 Meilen Landstraße, die Telegraphendrähte waren überall in bester Ordnung. Den Dannebrog auszuhängen, haben die preußischen Kommandanten in den Städten freilich verboten, aus dem Grunde, weil es während der Anwesenheit fremdländischer Truppen leicht zu Streitigkeiten zwischen den Soldaten und den Bürgern Anlaß geben könnte. In allen Häfen aber flaggte der Dannebrog von den Masten der den Quai entlang liegenden Fahrzeuge. Die Preußen halten sich für berechtigt, die vor dem Abschlusse der Waffenruhe ausgeschriebenen Contributionen einzutreiben. Daß diese Auslegung der Bedingungen eine nichts weniger als liberale ist, liegt auf der Hand; nicht so gewiß aber ist es, daß sie nicht dem Wortlaute gemäß sich vertheidigen ließe. Die Preußen haben aber jetzt angefangen, überall in klingender Münze zu bezahlen, und ihre Entschuldigung, daß sie es früher nicht gethan haben, besteht in dem anfänglichen Mangel an angemessenen Instructionen sowohl, wie an sofort disponiblen Fonds. Ob die Preußen wirklich neue Positionen occupirt haben, ist mir nicht gelungen in Erfahrung zu bringen. Ich fühle es als meine Pflicht, hinzuzufügen, daß in allen Häusern, die ich besucht habe, das Benehmen der preußischen Soldaten im höchsten Grade anständig und ordentlich war, und daß jeder Jütländer, mit dem ich mich unterhalten habe, wie bitter auch sein Haß gegen die feindlichen Eindringlinge, doch über das persönliche Verhalten der Soldaten nicht die leiseste Klage vorbrachte. In Summa, wenn ich nach meiner eigenen Ansicht gefragt würde, so würde ich erwidern, daß die Dänen — abgesehen von der Thatsache der Occupation — keinen rechten Grund zu Beschwerden haben. Ich habe in meinem Leben französische, österreichische, russische und amerikanische Armeen im Besitz fremder Städte gesehen, und ich behaupte mit Zuversicht, daß, dagegen verglichen, die jütischen Städte sich wahrer Freiheit erfreuen."

[Das Verhältniß der dänischen zu den deutschen Beamten.] Für das dänische Verfahren, die Beamtenstellen im Herzogthum Schleswig besonders zur Versorgung der Dänen zu benutzen, liefert das Verhältniß derselben zu den Angestellten aus den Herzogthümern den schlagendsten Beweis. Im Büreau des Ministeriums fungirten 18 Dänen und 7 aus den Herzogthümern, beim Appellationsgericht 9 Dänen, 4 aus den Herzogthümern, unter den andern Civilbeamten 53 Dänen und 33 aus den Herzogthümern, Geistliche 130 Dänen, 121 aus den Herzogthümern, Lehrer 42 Dänen, 14 aus den Herzogthümern, Zollbeamte 106 Dänen, 64 aus den Herzogthümern. In den gemeinschaftlichen Angelegenheiten für das Aeußere, die Finanzen, den Krieg und die Marine sind fast nur Dänen angestellt, und ebenso besteht das Offiziercorps des Landheeres und der Marine fast ausschließlich aus Dänen. Das Unterpersonal der Gerichts- und Polizei-Behörden wird fast nur aus dem dänischen Unter-Offizierstande gewählt.

[Die Schwenkung Frankreichs.] Die „Köln. Z." hat eine „wichtige, aber unerfreuliche Nachricht" zu bringen, die wir allerdings auch für „wichtig und und unerfreulich", aber nicht für überraschend halten. Frankreich — schreibt die „K. Z." — macht in seiner Politik eine Wendung. Die ganze, in Deutschland so günstig aufgefaßte Lage der schleswig-holsteinischen Angelegenheit beruhte im Grunde auf dem Wohlwollen, welches Napoleon III. für Schleswig-Holstein bezeigte. Man nahm allgemein an, daß er das Nationalitäts-Princip, welches er in Italien und anderswo vertheidigt, auch in den Herzogthümern beschützen wolle, daß er ihren Bewohnern selbst das Recht zuerkenne, darüber abzustimmen, ob sie deutsch oder dänisch sein wollten. Das ist, wie es heute heißt, ein Irrthum gewesen. Frankreich will in den Herzogthümern zwar abstimmen lassen, aber nur südlich von einer durch die londoner Conferenz durch Schleswig zu ziehenden Linie. Und die Holsteiner und Süd-Schleswiger sollen bloß darüber abstimmen, wen sie zum Herrscher haben wollen.

Ein berliner Correspondent desselben Blattes erläutert das durch nachstehende Details:

„Die Vorschläge der Neutralen in Betreff der Theilung Schleswigs sollen der Art sein, daß durch die Annahme dieser Proposition alle Vortheile sowohl in Betreff der Ausdehnung des Territoriums, als auch in Bezug auf die strategische Stellung nur auf dänischer Seite liegen würden, besonders wenn man die Clauseln bedenkt, mit welchen England selbst diese Concession zu umstricken bemüht ist. Für die Abtretung eines Stückes von Schleswig müßte hiernach der Bund bereit sein, Dänemark durch andere Concessionen zu stärken. Die darauf bezüglichen, in der diplomatischen Welt verbreiteten Angaben übersteigen fast das Glaubliche. Ein Theil der dänischen Schuld wäre von Holstein zu übernehmen, die Kriegskosten hätte Holstein zu bezahlen, Kiel dürfte kein Kriegshafen Deutschlands, Rendsburg keine Bundesfestung, überhaupt gegen Dänemark keine Fortifikation angelegt werden. Deutschland müsse die Verpflichtung übernehmen, sich niemals in die Angelegenheiten des bei Dänemark verbleibenden Theiles von Schleswig zu mischen. Dagegen würden die Dänen also im Besitze der Schleylinie und des Dannewerks bleiben, das Recht behalten, den Deutschen Schleswigs mit Gewalt den Gebrauch der dänischen Sprache aufzudringen und auch dem Seevolke der Friesen den Fuß auf den Nacken zu setzen. Mit diesen Bedingungen sollten die deutschen Großmächte die Aufhebung des londoner Vertrages erkaufen?!"

Preußen.

Berlin, 2. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Kreisgerichts-Director Ebert in Liegnitz zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichts in Magdeburg, ferner den Stadtrichter Markstein in Berlin, den Kreisrichter v. Borries in Neustadt a. d. Dosse, den Stadtrichter Pappritz in Berlin, den Kreisrichter Koehlau in Naugard, den Stadtrichter Seidel in Berlin, den Kreisrichter Lüty zu Königsberg in der Neumark, die Stadtrichter Krüger, Bachmann, Deegen, Boetticher und Kirchner in Berlin, den Kreisrichter Arndts zu Ratibor und den Stadtrichter Ebers in Berlin zu Räthen bei dem Stadtgericht in Berlin zu ernennen.

Unter Beilegung des Notariats im Departement des Kammergerichts sind ernannt worden: Der Kammergerichts-Assessor a. D. Sprengel in Brandenburg zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgericht mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der Kreisrichter Engels in Alt-Landsberg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Potsdam mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der Kreisrichter Heilbron in Oderberg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Berlin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Charlottenburg, der Gerichts-Assessor Loennies in Neustadt-Eberswalde zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Berlin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zossen, der Kreisrichter Illies in Joachimsthal zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Angermünde mit Anweisung seines Wonsitzes daselbst, der Gerichts-Assessor Runde in Berlin zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Spandau mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst. Außerdem ist der Rechtsanwalt und Notar Koenig in Leobschütz unter Beilegung des Notariats im Departement des Kammergerichts als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Neu-Ruppin mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Der Staatsanwalt Müller zu Berlin und der Kreisrichter Krebs in Zossen sind zu Rechtsanwalten bei dem Stadtgericht in Berlin und zugleich zu Notarien im Departement des Kammergerichts mit Anweisung ihres Wohnsitzes in Berlin, und der erstere mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Staatsanwalt" fortan den Titel „Justizrath" zu führen. Außerdem sind die Rechtsanwalte und Notarien Stämmler in Prenzlau und Laué zu Burg in gleicher Eigenschaft an das Stadtgericht in Berlin, mit Anweisung ihres Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. — Der Kreisrichter Boie in Carthaus ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Marienburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tiegenhof, ernannt worden. — Der Kreisrichter Knirim in Berent ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Kulm und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kulm, ernannt worden. — Der Kreisrichter Jacobi in Dirschau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Schwetz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwetz, ernannt worden. — Der bisherige Gerichts-Assessor Schliedmann in Hettstädt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Halle a. S. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halle a. S., und der bisherige Kreisrichter Hochbaum in Hettstädt zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Eisleben und zugleich zum Notar in demselben Departement, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Eisleben, ernannt worden. — Der Kreisgerichtsrath Romahn in Elbing ist zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgerichte und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elbing, und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als „Justizrath" zu führen. — Der bisherige Kreisrichter Krämer in Erfurt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Mühlhausen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mühlhausen ernannt, und der Rechtsanwalt und Notar Löbnitz zu Osterwieck in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Nordhausen, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. — Der Staatsanwalt Dr. Meyer in Thorn ist zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgerichte und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Thorn und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakterts fortan den Titel als „Justiz-Rath" zu führen.

Unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt sind ernannt worden: Der Kreisrichter Riebe in Hoyerswerda zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Frankfurt mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der Kreisrichter Reincke in Regenwalde zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Spremberg mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der Kreisrichter Kupfer in Bütow zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Luckau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Finsterwalde.

Der Rechtsanwalt und Notar Jenthe zu Falkenberg OS. ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Oppeln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Oppeln, und der Rechtsanwalt und Notar Babel zu Tost in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Neisse, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neisse, versetzt. Der Kreisrichter Münzer in Falkenberg OS. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Pleß, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pleß, der Kreisrichter Elsner in Kreuzburg OS. zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Rosenberg OS., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rosenberg, der Gerichts-Assessor Goeppert in Tost zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lublinitz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lublinitz, der Gerichts-Assessor Salomonsohn in Berlin zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Kosel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kosel, der Kreisrichter Hecke in Bauerwitz zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Leobschütz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Leobschütz, der Gerichts-Assessor Brzosa in Rosenberg OS. zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Leobschütz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Katscher, und der Gerichts-Assessor Tarlau in Berlin zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Falkenberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Falkenberg, und jeder derselben zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor, ernannt worden.

Unter Beibehaltung des Notariats sind: 1) der Justiz-Rath Weiß in Tiegenhof als Rechtsanwalt an das Stadt- und Kreisgericht zu Danzig, 2) der Rechtsanwalt Lindner in Berent ebenfalls an das Stadt- und Kreisgericht zu Danzig, 3) der Rechtsanwalt Horn in Stuhm an das Kreisgericht zu Marienburg, 4) der Rechtsanwalt Hoffmann in Deutsch-Crone an das Kreisgericht in Thorn, 5) der Rechtsanwalt von Werner in Flatow an das Kreisgericht zu Graudenz, versetzt worden.

Unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts in Cöslin sind ernannt worden: Der Kreisrichter Mannkopff in Cöslin zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgericht, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst; der Kreisrichter Scheunemann in Rummelsburg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Neustettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst; der Kreisrichter Goering in Schlawe zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgericht, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und der Kreisrichter Furbach in Lauenburg zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgericht, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst.

Berlin, 2. Juni. [Se. Maj. der König] nahmen heute Vormittag einige militärische Meldungen entgegen, empfingen den Vortrag des Kriegs-Ministers und des Militär-Cabinets, machten um 1½ Uhr Mittags der heute Früh eingetroffenen und im russischen Gesandtschafts-Hotel abgestiegenen Großfürstin Helene einen Besuch und nahmen um 4 Uhr den Vortrag des Minister-Präsidenten von Bismarck entgegen.

[Nachstehenden Armeebefehl] hat der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel, nachdem er auf sein Gesuch des Ober-Commando's enthoben war, an die alliirte Armee erlassen:

Hauptquartier Horsens, 20. Mai 1864.

Seine Majestät der König, mein allergnädigster Herr, haben geruht, durch Cabinets-Ordre vom 18. d. mich unter Erhebung in den Grafenstand von dem Ober-Commando der alliirten Armee zu entbinden, und mit deren Führung bis auf Weiteres, Seine königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Carl von Preußen, als den ältesten der auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Generale beauftragt, während der General der Infanterie von Herwarth die Vertretung des commandirenden Generals des combinirten Armee-Corps übernimmt.

Seine Majestät sagt mir den königlichen Dank für den glorreichen Feldzug, der soeben zu einem Abschnitt gelangt ist, und beruft mich, um mich bei meinem hohen Alter nach einer beschwerlichen Winter-Campagne nicht möglichen neuen Strapazen auszusetzen, nach Berlin in allerhöchst Seine Nähe.

Hiernach scheide ich von Euch, meine lieben Kameraden der alliirten Armee, die Ihr in einem mehrmonatlichen Feldzuge siegreich den Feind, wie die Unbilden eines ungewöhnlich harten Winters überwunden habt.

Die alliirte Armee hat unter meiner Führung die ihr gestellte Aufgabe, die Occupation des Herzogthums Schleswig, so glänzend erfüllt, daß Hunderte von Geschützen und Tausende von Gefangenen sich in unseren Händen befinden, und daß der Feind vom festen Lande seines Reichs vertrieben ist.

In rühmlichstem Wetteifer haben die alliirten Truppen, als würdige Repräsentanten zweier großer Armeen, neben einander in treuer Waffenbrüderschaft gestritten, und so ein Ziel erreicht, bei welchem angelangt, ich mit Befriedigung, von der Gnade unserer erhabenen Monarchen hochgeehrt, mich zurückziehen kann.

Dafür sage ich allen Herren Generalen, Offizieren, Beamten und Soldaten der alliirten Armee meinen herzlichsten, innigsten Dank, an Eurer Spitze habe ich die schönste und stolzeste Zeit erlebt, die mir Gottes Gnade hat zu Theil werden lassen.

Lebt wohl und vergeßt Eures greisen Führers nicht, der bis an sein Lebensende Eurer und Eurer Thaten mit Dankbarkeit und Stolz gedenken wird.

Der General-Feldmarschall v. Wrangel. (St.-A.)

[Die Großfürstin Helene von Rußland] ist auf der Reise nach dem Kurorte Kissingen von St. Petersburg hier eingetroffen, im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen und wird in den nächsten Tagen ihre Badereise fortsetzen.

[Der Ministerpräsident] empfing gestern Vormittags den kgl. Gesandten in St. Petersburg, Grafen v. Redern, welcher nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in Ungarn wieder hier eingetroffen ist. — Am Dinstag Abends hatte Hr. v. Bismarck eine Unterredung mit Sr. kgl. Hoh. dem Kronprinzen.

[Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg] nebst Familie ist gestern nach seinem Landsitz Schloß Rheineck am Rhein abgereist.

[Die Ankunft des Herzogs von Augustenburg] und den Empfang desselben in Potsdam, nennt die „Nordd. A. Z." unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Ereigniß, dessen politische Tragweite nicht zu unterschätzen sein dürfte.

[Der Cultusminister von Mühler] hat, wie die „C. N." meldet, amtliche Erhebungen über die Sprachverhältnisse in Schleswig anzustellen, angeordnet und mit dieser Arbeit den Professor Dr. Hansen betraut, welchem ein Major des großen Generalstabes zugetheilt sein soll.

[Aus China für Schleswig-Holstein.] Wir haben, bemerkt die „Voss. Ztg.", kürzlich von der Theilnahme berichtet, welche die Deutschen in Lima unserer Landessache widmen, heute können wir über ein ähnliches Beispiel aus Hongkong berichten. Es hat sich daselbst unterm 13. v. M. ein „Hongkong-Fonds für Schleswig-Holstein" gebildet und bereits 4084 Doll. eingesandt.

Danzig, 31. Mai. [Skandalprozeß.] Aufsehen macht eine cause célèbre, welche in den am 6. Juni zu Königsberg beginnenden Assisen zum Austrag kommen wird: der Prozeß gegen den dortigen Kreisgerichts-Registrator J. Holtorff. Derselbe ist angeklagt, erstens: Wechselfälschung auf Höhe von 30,000 Thlrn. vorgenommen, zweitens: seine Stellung bei der Criminal-Abtheilung des Gerichts dazu mißbraucht zu haben, Acten über Personen, welche Gefängnißstrafen zu verbüßen hatten, bei Seite geschafft und die erkannten Gefängnißstrafen dem Gerichte, ohne daß solches der Fall gewesen wäre, als abgebüßt angezeigt zu haben; und zwar ist er angeschuldigt, für solche wissentlich falsche Anzeigen, resp. Actenvernichtung, Geschenke in baarem Gelde gefordert und angenommen zu haben. (Die Taxe soll, je nach der Länge der von Holtorff zu vertuschenden Strafen, resp. 25, 50, 75 und 100 Thlr. betragen haben.) Man ist in Königsberg, wo der Angeklagte zu den hervorragenderen Anhängern der conservativen Partei, und überhaupt zu den hervorragenderen Anhängern der conservativen Partei, und überhaupt zu den bekanntesten Persönlichkeiten zählte, auf die desfallsige öffentliche Verhandlung sehr gespannt.

Zeitz, 31. Mai. [Bürgermeisterwahl.] Bei der heute hier stattgehabten Wahl eines neuen Bürgermeisters vereinigten sich alle Stimmen mit Ausnahme einer einzigen auf den Kreisrichter Nebe in Grünberg. Die Stadtverordneten haben durch diese Wahl vollkommen den Wünschen der Bürgerschaft entsprochen, bei welcher der Gewählte eine in seltenem Maße beliebte und hochgeachtete Persönlichkeit ist. Herr Nebe war eine Reihe von Jahren hindurch, bis er im Herbst 1862 nach Grünberg ging, hier als Gerichtsassessor und Syndicus des

zeitzer Collegiatstiftes thätig, und hat sich als guter Jurist und umsichtiger Verwaltungsbeamter bewährt. Was ihn aber vor allem auszeichnete und ihm alle Herzen erwarb, war seine rastlose und uneigennützige Wirksamkeit in allen gemeinnützigen Angelegenheiten. Ich hebe nur eines hervor, die wesentlich durch seinen Eifer hervorgerufene Begründung eines Vorschußvereins, welcher nach einer kurzen Reihe von Jahren schon zu denen gehört, welche den meisten Umsatz haben. Mit tiefem Bedauern sahen wir ihn von hier scheiden, denn er wurde von allen vermißt, namentlich auch von den Herren Capitularen des Collegiatstifts, welche ihre Interessen in seinen Händen so gut aufgehoben sahen und sich diese Kraft gern erhalten hätten. Um so größer ist die Freude, daß wir die Hoffnung haben, Herrn Nebe bald wieder unter uns zu sehen, und zwar in einer Stellung, welche gleich sehr seinen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. (Magd. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 31. Mai. [Ein russischer Ostseekrieg.] Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Hinter der schleswig'schen Grenzfrage verbirgt sich noch eine ganz andere, die eigentliche Cardinalfrage des ganzen dänisch-deutschen Handels. Je besser und vernünftiger die Demarcationslinie gezogen wird, um so näher steht Europa vor einem russischen Ostseekriege, dem unvermeidlichen Pendant zum Krimkriege von 1854. Dänemark, auf Jütland und die Inseln beschränkt, wird hilflos, schwebt in der Luft und wird als Feilenstaub dem skandinavischen Magneten zufliegen. Der ganze idealistische Skandinavismus der schwedisch-norwegisch-dänischen Jugend wird in die Annexionspolitik eines Bernadotte auslaufen. Hier aber ist das russische Veto geboten, Rußland wird Alles aufbieten, um Herr in der Ostsee zu bleiben, und sein mare clausum jetzt oder nie zu erreichen suchen. Wir Deutsche haben natürlich das höchste Interesse an der Bildung eines Skandinaviens, das seine Finger von deutschem Erbgute freihält; aber dieses Skandinavien kommt schwerlich zu Stande ohne deutsche Hilfe Wir müssen darauf hinstreben, daß die Ostsee von drei Flotten befahren wird, damit wir im Anschluß an die zweite die dritte in Schach halten, so lange wenigstens bis wir selbst seemächtig geworden sind. Lassen wir die Russen gehen, so läuft Skandinavien die allergrößte Gefahr, aus der es sich etwa nur durch ein Bündniß mit Frankreich retten könnte; dieser aber wäre für uns kaum minder bedenklich, zumal Frankreich offenbar die polnische Frage hereinziehen würde. Ein ebenso großes Interesse hat Skandinavien, sich mit Deutschland in ein herzliches Einverständniß zu setzen; es dürfte die Zeit kommen, wo der dänisch-deutsche Streit immer noch als ein Familienhader betrachtet würde, angesichts des großen germanisch-slavischen Streites, bei dem es sich um ganz Nordost-Europa, um unsere nationale Sicherheit für alle kommenden Zeiten handelt. Rußland giebt keine Pläne auf, weder die Herrschaft im schwarzen Meer, noch die Donaugebiete und die Südslaven, noch und am wenigsten die Herrschaft über die Ostsee, an der es seit 150 Jahren nur Fortschritte gemacht und keine Niederlage erlitten hat. Man täusche sich nicht über sein jetziges Halbschweigen; so lange Andere seine Geschäfte zu besorgen schienen, konnte es reservirt bleiben; springen die Andern ab, so muß es selbst in den Vordergrund treten.

Freiburg, 29. Mai. [Auflauf wegen Ronge.] Gestern Abend war unsere Stefanienvorstadt der Schauplatz eines immerhin bedauerlichen Excesses, dem vielleicht auswärts eine Bedeutung unterlegt werden wird, welche er allem Anschein nach in Wirklichkeit nicht hat. Seit einigen Tagen verweilte Johannes Ronge hier, in der ausgesprochenen Absicht, Vorträge über Jugenderziehung zu halten. Derselbe hatte gestern Abend in einem zu ebener Erde gelegenen Lokale des Freiburger Hofes eine Gesellschaft besonders von ihm eingeladener hiesiger Einwohner um sich, als eine Anzahl meist jüngerer und, wie es schien, zum Theil betrunkener Leute auf der Straße vor dem Versammlungslokale mit Pfeifen, Schreien, Schlagen gegen die Fensterladen ꝛc. einen immer wachsenderen Lärm erhob. Der Haufen der Tumultuanten wuchs durch fortwährende Zuzüge aus der Stadt bald so bedeutend an, daß der Auftritt einen bedrohlichen Anschein gewann. Dem herbeieilenden Ober-Bürgermeister Fauler gelang es jedoch bald, die Ruhe wieder herzustellen, und auf die erste Aufforderung des gleichfalls auf dem Platze erscheinenden Polizei-Amtmanns zerstreute sich die Menge ohne irgend welche Widersetzlichkeit. Verhaftet wurde nur ein beurlaubter Soldat, der sich jedoch nicht unmittelbar bei dem Tumulte betheiligt haben soll. — Ronge wurde, nachdem die Ruhe in der Hauptsache wieder hergestellt war, von einigen Polizeibediensteten nebst einer Anzahl Studenten und Turner nach seinem Gasthof, dem „deutschen Hof", geleitet, worauf ihm Letztere ein „Gut Heil" ausbrachten, und er ist heute Vormittag abgereist. Besondere Anerkennung findet das taktvolle und energische Benehmen des Turnvereins, dessen Mitglieder, als der Lärm anging, sich in ruhiger, aber fester Haltung in den „Freiburger Hof" begaben, und, um einen etwaigen thätlichen Angriff abzuwehren, in einem Nebenzimmer des Versammlungslokals Posto faßten. Für seine Bestrebungen findet übrigens Ronge hierorts den wenigst günstigen Boden; er hielt sich auch sehr zurückgezogen, und ohne den berichteten Vorfall hätte wahrscheinlich halb Freiburg kein Wort davon erfahren, daß der Stifter des Deutschkatholizismus einige Tage in seinen Mauern weilte. (Schw. M.)

Dresden, 2. Juni. [Ministerielle Erklärung über den Zollverein.] In der heutigen Sitzung der ersten Kammer empfahl die Handelsdeputation der Kammer folgenden Antrag zur Annahme:

„Sie wolle im Verein mit der zweiten Kammer in der ständischen Schrift gegen die hohe Staatsregierung ihren wärmsten Dank für diese Bemühungen (den Zollverein zu erhalten) aussprechen und dabei zugleich der Hoffnung Ausdruck verleihen, es werde deren fortgesetzter Mitwirkung endlich doch noch gelingen, den Zerfall des deutschen Zollverbandes zu verhüten."

Darauf antwortete Staatsminister Freiherr v. Friesen: Die Regierung habe der Deputation verbindlichsten Dank für diesen Antrag auszusprechen; die Regierung lege auf eine solche Erklärung der Kammer Werth, weil dadurch nach außen hin dokumentirt werde, daß sie in voller Uebereinstimmung mit den Kammern gehandelt habe. Wenn die Regierung den wichtigen Schritt in den letzten Wochen gethan habe, einen Vertrag über Verlängerung des Zollvereins mit Annahme des französischen Handelsvertrages, der bereits früher von beiden Kammern genehmigt sei, abzuschließen, so habe ihr dabei nichts ferner gelegen, als eine Demonstration nach außen zu machen oder eine Pression auf Andere auszuüben. Im Gegentheil sei nach fester Ansicht der Regierung der Zeitpunkt für dergleichen vorüber. Es komme jetzt darauf an, daß von allen Seiten klare Entschlüsse gefaßt würden. Der Zollverein habe den allgemeinen Fortschritten im Verkehr- und Industriewesen Rechnung getragen und eine, den wirthschaftlichen Verhältnissen unseres Landes entsprechende Ausbildung erfahren. Leider seien die dahin abzielenden Bemühungen nicht von allen Seiten anerkannt, und die Gefahr liege jetzt sogar nahe, daß der bisherige Zollverein sich auflöse. Unter solchen Umständen sei für Sachsen die Zeit des Demonstrirens vorüber gewesen, es mußte gehandelt werden. Möchten andere Staaten in der Lage sein, länger mit Entschlüssen warten zu können, Sachsen konnte es nicht. Sachsen habe gegen die Eventualität eines Auseinanderfallens des Zollvereins feste Position fassen müssen. Wenn jener beklagenswerthe Fall eintrete, könne Sachsen sich nur der die meisten norddeutschen Staaten umfassenden Zollgruppe anschließen. Möge man über dies Verfahren auf verschiedenen Seiten verschieden urtheilen, das werde man überall zugestehen müssen, daß Sachsens Regierung und Stände von Anfang an klar gewußt, was sie wollten und was dem Lande frommte. Sachsen habe kein fait accompli schaffen wollen, um damit auf Andere einzuwirken; Andere möchten thun, was ihrem Interesse gerecht werde; aber auch für Sachsen müsse man diese Freiheit in Anspruch nehmen, sowie die Anerkennung, daß man hier aus fester Ueberzeugung von der Nothwendigkeit so gehandelt habe. Oberbürgermeister Pfotenhauer (der für den nicht anwesenden Referenten den Vortrag übernommen) spricht die Hoffnung aus, die Kammer werde sich dem Deputationsantrage anschließen und es werde der traurige Fall der Auflösung des Zollvereins doch nicht eintreten. Danach nimmt die Kammer einhellig den Deputationsantrag an.

Breslau, 3. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus einem Kasernen-Zimmer im Bürgerwerder eine silberne Cylinderuhr mit blauen Stahlzeigern; in dem Gehäuse derselben befindet sich die Nr. 6683; einem Zimmergesellen während derselbe in angetrunkenem Zustande sich von der Klosterstraße aus nach seiner Behausung auf der Neuen-Tauenzienstraße begab, durch seinen ihm unbekannten Begleiter eine Cylinderuhr mittelst Herausreißens derselben aus der Westentasche; Kleine-Scheitnigerstraße 15 aus der verschlossenen Trinkhalle daselbst 13 Sgr. baares Geld, eine Quantität Cigarren, im Werthe von 3½ Thlr., eine Quantität Citronen- und Himbeersaft, eine Anzahl Pfefferkuchen, ein Stepprock im Werthe von 2 Thlr., eine blaue Schürze und eine kleine Scheere.

Verloren wurde: Ein Hunde-Maulkorb mit der Steuermarke Nr. 1986.

[Unglücksfall.] Am 1sten d. Mts., Nachmittags, wurde auf der nach Hundsfeld führenden Chaussee unfern der Thorcontrole ein Frachtfuhrmann, welcher gedachte Straße neben seinem Gespann gehend passirte, von einem bei ihm vorüberfahrenden Wagen zu Boden gerissen und durch Ueberfahren dergestalt am rechten Fuße beschädigt, daß seine Unterbringung im Hospital Allerheiligen erfolgen mußte. (Pol.-Bl.)

** [Frecher Einbruch.] In heutiger Nacht wurde Schuhbrücke Nr. 16 in dem Verkaufsladen des Gold- und Silberarbeiters Herrn G. Wagner ein frecher Einbruch verübt. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben sich Diebe gestern Abend im Hause daselbst versteckt, und als um 10 Uhr die Hausthür verschlossen wurde, sind sie an ihr verbrecherisches Handwerk geschritten, indem sie an den im Hausflur befindlichen zum Laden führenden Doppelthüren die Schlösser erbrachen und so in diesen gelangten. Glücklicherweise ist der Besitzer vorsichtig genug, jeden Abend das Waarenlager nach seiner in der ersten Etage belegenen Wohnung zu räumen, doch bleiben immerhin noch Gegenstände genug in den Schränken zurück, die natürlich gestohlen wurden. So sind z. B. von den gläsernen Zuckerschalen die silbernen Füße abgeschraubt, ferner ein zur Reparatur übergebener silberner zweiarmiger Tafelleuchter, ein Kästchen mit theuren Steinen u. s. w. entwendet worden, so daß sich der Werth auf ungefähr 200 Thlr. beläuft. Durch Abschraubung des Hausthürschlosses, welches heute Früh vorgefunden wurde, haben sich die Diebe unbemerkt entfernt.

? **Breslau,** 2. Juni. [Zum Seidenbau. Generalversammlung.] Nächsten Sonntag Früh 11 Uhr findet die alljährliche Generalversammlung der Seiden-Cultivateure für die Provinz Schlesien, Grüne Baumbrücke in der Restauration des Herrn Morgenthal, 1. Stock, statt. Die Tagesordnung enthält: 1) Bericht über das Vereinsjahr, 2) Rechnungslegung, 3) Ergänzungswahl des Vorstands, da Herr Steiner, Posamentirwaarenfabrikant, eines der Mitglieder, dem wir die Gründung dieses so nützlichen Vereins verdanken, gestorben ist; ebenso zweier Ausschußmitglieder. Der Zutritt zu dieser Versammlung steht auch Freunden der Seidenzucht, welche noch nicht Mitglieder des Vereins sind, frei, und wünschen wir, daß sich Gutsbesitzer ꝛc. recht zahlreich einfinden möchten, ist ja doch ihretwegen die Generalversammlung zur Zeit des Wollmarkts verlegt worden.

† **Glogau,** 2. Juni. Der zur Genüge besprochene Prozeß der evangelischen Gemeinde in Nilbau wegen Mitbenutzung der dasigen katholischen Kirche ist beendet. Das hiesige Kreisgericht hat auf Abweisung der Evangelischen erkannt, weil es diese zur Anstellung einer Besitzstörungsklage für nicht legitimirt erachtete.

F. **Reisen,** 2. Juni. Seit 14 Tagen begeben sich der königliche Districts-Commissarius, der hier stationirte und ein nach hier seit jener Zeit commandirter Gendarm täglich auf den Bahnhof, um die mit den Zügen ankommenden, ein- und aussteigenden Personen zu beobachten. Aehnliches Verfahren findet auf den Bahnhöfen Rawitsch, Bojanowo, Lissa, Fraustadt und Alt-Boyen statt. Der wahre Grund dieser Maßregel ist Geheimniß, jedenfalls aber ist dieselbe mit dem Auffinden der in einem in der Nähe von Gostyn gelegenen Walde verborgen gewesenen Waffen und der in Folge dessen versuchten Ermordung eines Försters jener Gegend in näheren Zusammenhang zu bringen.

Strzelno, 1. Juni. [Duell.] Gestern Früh fand in der Nähe von Siedlimowo an der russischen Grenze das längst erwartete Duell zwischen dem russischen Oberstlieutenant Nellidof und dem preußischen Hauptmann v. Wenning statt. Der Russe soll endlich zur Annahme des Duells durch das Drängen seiner Kameraden und, wie einige sagen, durch den ausdrücklichen Befehl des Generals Grafen v. Berg bewogen worden sein. Um 2 Uhr Nachmittags erschienen die Parteien mit ihren Secundanten auf dem Kampfplatze. Nachdem eine gütliche Ausgleichung seitens des Russen versucht und mißlungen war, feuerten die Duellanten zu gleicher Zeit auf 15 Schritt Entfernung dreimal vergebens aufeinander. Es hat nicht einmal eine Verletzung stattgefunden. (Ostd. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. Juni 10 U. Ab.	329,17	+10,8	NW. 2.	Bedeckt. Regen.
3. Juni 6 U. Mrg.	330,23	+7,6	NW. 2.	Bedeckt.

Breslau, 3. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 8 Z. U.-P. 2 F. 2 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 66, 95, hob sich auf 67, 07½, wich dann bis 67 und schloß bei unbelebtem Geschäft ziemlich fest zu demselben Course. Italien. Rente war sehr fest. In Credit-Mobilier belebtes Geschäft. Pr. Liquidation wurden Italien. Rente schließlich zu 69, 90, Oesterr. Staatsbahn zu 405, Credit-Mobilier zu 1142, 50, Lomb. Eisenbahn zu 535 gemacht. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅞ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, —. Italien. 5proz. Rente 70, 15. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 405, —. Credit-Mobilier-Aktien 1150, —. Lombard. Eisenb.-Aktien 537, —.

London, 2. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼. Türkische Consols 48¼. Wetter schön. Consols 90¼. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 44⅞. 5proz. Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 83½.

Der Postdampfer „North American" hat newyorker Nachrichten vom 21. v. Mts. Abends nach Londonderry gebracht. — Goldagio 83¼, Baumwolle 91 bis 91½.

Wien, 2. Juni. 5prozent. Metalliques 72, 90. 4½proz. Metalliques 64, 80. 1854er Loose 91, 50. Bank-Aktien 783, —. Nordbahn 176, 40 excl. Div. National-Anl. 80, —. Credit-Aktien 195, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 182, 75. London 114, 20. Hamburg 85, 80 Paris 45, 30 Gold —. Böhmische Westbahn 156, 75. Neue Loose 131, —. 1860er Loose 96, 40. Lomb. Eisenbahn 244.

Frankfurt a. M., 2. Juni, Nachmitt. 2½ Uhr. Oesterr. Effekten recht fest. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 144⅞. Wiener Wechsel 102¼ B. Darmstädter Bank-Aktien 223½ B. Darmstädter Zettel-Bank 245½. 5proz. Metalliques 61⅞. 4½proz. Metalliques 54¾ B. 1854er Loose 79¼ B. Oesterr. Nat.-Anl. 68. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 190 B. Oesterr. Bank-Anth. 799. Oesterr. Credit-Aktien 201. Oesterr. Elisabetbahn 111½. Rhein-Nahebahn 29⅝. Hess. Ludwigsbahn 126¾ B. Neueste österr. Anleihe 84⅝. 1864er Loose 97⅝. Böhm. Westbahn 68½ B. Finnl. Anl. 88¼.

Hamburg, 2. Juni, Nachm 2½ Uhr. Die Börse war fest. Schönes Wetter. Schluß-Course: National-Anleihe 68⅝. Oesterr. Credit-Aktien 84. Vereinsbank 104¾. Norddeutsche Bank 106⅞. Rheinische 99¼. Nordbahn 65⅞. Finnländ. Anleihe 86¼. Disconto 3¼.

Hamburg, 2. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr ruhig. Roggen loco sehr ruhig, Juni bis August zu 59—61 Thlr. angeboten. Oel flauer, Okt. 28⅛—27⅞. Zink fest.

Liverpool, 2. Juni. [Baumwolle.] 7,000 Ballen Umsatz. Preise fest. Fair Dhollerah 22¾—23.

Berlin, 2. Juni. Die überstürzte Hausse, über die in der ersten Hälfte dieser Woche zu berichten war, erfuhr heute ihre naturgemäße Reaction. Die forcirte Bewegung der drei vergangenen Börsentage wiederholte sich zwar nicht mit derselben Lebhaftigkeit und in dem gleichen Geschäftsumfange, doch mit annähernd der nämlichen Rapidität, aber in der entgegengesetzten Richtung. Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Aktien verloren bei den heutigen Realisirungen so ziemlich den ganzen gestrigen Coursgewinn, sie sind 9 pCt. niedriger notirt. Ein großer Theil der übrigen leichten Bahnaktien blieb zwar besser behauptet, doch ist jedenfalls heute ein empfindlicher, wenngleich nicht unerwarteter Rückschlag eingetreten, der der Börse im Ganzen einen matteren Charakter gab, wiewohl schwere Eisenbahn-Aktien bei stillem Geschäft fest waren. Oesterreichische Papiere waren auch heute nicht belebt, aber, mit Ausnahme von Creditaktien, fester, Anfangs zum Theil steigend, doch ließ die bessere Haltung schon in der zweiten Geschäftsstunde nach. Für Minerva-Aktien erhielt sich die Spekulation noch à la hausse. — Im Disconto-Geschäft ist es bei flüssigem Geldmarkt ziemlich still. (B.- u. H.-Ztg.)

Berliner Börse vom 2. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl. ..	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅝ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ bz.
Berliner Stadt-Obl...	4½	101½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89⅛ bz.
Pfandbriefe. Pommersche.....	3½	89 bz.
Pfandbriefe. Posensche........	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue......	4	95⅜ G.
Pfandbriefe. Schlesische.......	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche.....	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95⅜ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	96⅞ G.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Sächsische........	4	98½ B.
Rentenbriefe. Schlesische......	4	98¾ bz.

Louisd'or 110 G.	Oest.Bkn. 87⅝ bz.
Goldkronen 9. 7 G.	Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques.	5	63¾ B.
dito Nat.-Anl....	5	70⅛ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	84½ u. ⅜ bz.
dito dito 64	—	55⅝ à ⅜ bz.
dito 54 er Pr.-A.	4	81½ B.
dito Eisenb.-L...	—	77 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87½ etw. bz.
dito 4½% Anl.....	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75¼ G.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	79 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 bz.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr....	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische......	4½	100½ B.
dito II.	4½	99¾ G.
dito IV.	4½	97½ G.
dito III.v.St.3½g.	3½	81 bz.
Cöln-Minden.........	4½	101 G.
dito II.	5	104 G.
dito	4	94¾ B.
dito III.	4	91 bz.
dito	4½	99¼ a ¾ bz.
dito IV.	4	90½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	89⅝ bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.....	4	95½ bz.
dito conv.	4	95½ bz.
dito III.	4	93¾ G.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.. Litt. C..........	5	101¼ G.
Oberschles. A........	4	98 B.
dito B........	3½	85⅝ bz.
dito C. u. D.	4	95¼ B.
dito E.......	3½	82¼ G.
dito F.......	4½	100 G.
Oest.-Franz...........	3	251 B.
Oest. südl. St.-B.....	3	253 bz.u.B.
Rhein. v. St. gar. ...	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar...	4½	99¼ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96¼ bz.
Aachen-Mastrich	0	—	4	37½ à 36½ bz.
Amsterd.-Rottd..	6	6¼	4	108¼ B.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	114¼ bz.
Berlin-Anhalt....	8½	9¾	4	173½ B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139¼ G.
Berl.-Potsd.-Mg..	14	14	4	196¾ bz.
Berlin-Stettin....	7 5/12	8½	4	140¼ bz. (i.D.)
Böhm.-Westb. ..	—	—	5	68½ G.
Breslau-Freib. ..	8	7½	4	135½ bz.
Cöln-Minden.....	12⅝	—	4½	184 etw. bz.
Cosel-Oderberg..	½	1½	4	65 à 63½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	89¾ G.
dito dito	—	—	5	94½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143½ G.
Magd.-Halberst. .	25½	22⅜	4	296½ B.
Magdb.-Leipzig. .	17	17	4	250 etw. bz.u.B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	127 i.P. bz.
Mecklenburger ..	2⅛	2½	4	75½ à ¼ bz.
Neisse-Brieger...	4⅔	4½	4	86¾ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96¼ G.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅜	4	72¼ à ¾ bz.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	—	4	66⅞ à ⅝ bz.
Oberschles. A...	10 13/15	10½	3½	160 bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143¾ B.
dito C.	10 13/15	10½	3½	160 bz.
Oestr.-Fr. St.-B..	—	—	5	106¼ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	142½ bz.
Oppeln-Tarn....	2½	2½	4	83 etw. à 81 bz.
Rheinische..	6	—	4	100¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107½ G.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	27⅞ à ⅞ à ⅝ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101 B.
Stargard-Posen..	6	4⅝	3½	99¾ B. (i.D.)
Thüringer.......	7⅜	7 8/5	4	125¾ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V. .	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B...	4	—	4	71 G.
Bremer Bank. ..	5	5 4/5	4	108 G.
Danziger Bank..	6	6	4	101¾ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 bz.u.G.
Geraer Bank....	7½	7	4	102½ G.
Gothaer „	5½	6½	4	94¾ B.
Hannoversche B.	5	5 1/5	4	99⅜ bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	106 G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104¾ G.
Königsberger B.	5½	5 4/5	4	103¾ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105¾ B.
Magdeburger B..	4 8/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank...	5 11/30	5 8/15	4	95½ G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	131 G.
Thüringer Bank.	3	4	4	70½ G.
Weimar „	5	5½	4	93⅜ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	111¼ etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	7	4	94½ G.
Darmstädter „	6½	5½	4	88¾ bz.
Dessauer „	0	0	4	3⅜ à ⅞ bz.
Disc.-Com.-Ant. .	7½	—	4	100½ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	50¾ bz.u.G.
Leipziger „	3½	—	4	83 bz.
Meininger „	7	7	4	98 bz.u.G.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	36 bz.u.B.
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	85⅝, ¼ u. ⅜ bz.
Schl. Bank-Ver..	6	6	4	105 G.
Minerva.........	—	—	5	27 à 28¾ bz.u.G.
Fbr.v.Eisenbbdf.	8½	8	5	102¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.....	k. S.	142¾ bz.
dito 250 Fl.....	2 M.	141¾ bz.
Hamburg 300 Mk.......	k. S.	151⅞ bz.
dito 300 Mk.......	2 M.	150¾ bz.
London 1 Lst...........	3 M.	6 20⅛ bz.
Paris 300 Frcs.........	2 M.	79 11/12 bz.
Wien 150 Fl............	8 T.	87⅜ bz.
dito 150 Fl............	2 M.	86⅝ bz.
Augsburg 100 Fl........	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.......	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.......	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 22 bz.
Petersburg 100 S.-R...	3 W.	93⅛ bz.
dito 100 S.-R...	3 M.	92¼ bz.
Warschau 90 S.-R.....	8 T.	84½ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 bz.

Berlin, 2. Juni. Weizen loco 49—60 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 81—82pfd. 37½ Thl. ab Kahn bez., Juni und Juni-Juli 37½—37—¼ Thl. bez., Br. und Gld., Juli-August 39—38¾ Thl. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 41½—¼ Thl. bez., Sept.-Octbr. 41½—¾—⅞ Thl. bez. und Gld., ¾ Thl. Br., Octbr.-Nov. 42—⅛ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 30—36 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23½—26 Thlr., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 23⅛—23—⅛ Thl. bez., Juli-Aug. 24⅜—⅛ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25 Thl. Br., 24¾ Thl. Gld., Septbr.-Oct. 24¾ Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 39—46 Thlr. — Rüböl loco 13¼ Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 13⅙—13—⅙ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., Juli-Aug. 13⅛—7/24—⅓ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 13½ Thl. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅚—11/24—⅔ Thl. bez. und Br., 13/24 Thlr. Gld., Octbr.-Nov. 13 7/12—½ Thlr. bez. — Leinöl loco 14 Thl. — Spiritus loco ohne Faß 16¼ Thl. bez., in einem Falle 16¾ Thl. bez., dito 16 Thl. bez., Juni und Juni-Juli 16—15 11/12—16 Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 16⅙—¼ Thlr. bez. und Br., ⅙ Thl. Gld., Aug.-Septbr. 16⅜—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 16⅙—⅓ Thl. bez. und Br., ⅙ Thl. Gld., Octbr.-Nov. 16 7/24—⅓ Thlr. bez.

Weizen leblos. Roggen wurde loco wiederum sehr wenig umgesetzt, da es an Frage fehlte. Von Terminen waren, und zwar hauptsächlich durch die fortgesetzt starke Kündigung von 70,000 Ctnr., die nahen Sichten im Werthe gedrückt, da sie reichlich angetragen wurden, dagegen behaupteten spätere Lieferungen ziemlich gestrigen Werth. Hafer gedrückt. Gekündigt 13,200 Ctnr. Rüböl eröffnete flau und mußte durch vielseitige Realisationen wesentlich billiger erlassen werden. Erst zu den gedrückten Coursen trat mehr Kauflust hervor, so daß von dem Verluste etwas wieder eingeholt wurde. Spiritus allein vermochte seinen Werth gut zu behaupten, da Loco-Waare sich knapp machte, außerdem auch die Kündigungen nur unbedeutend sind. Gek. 110,000 Quart.

\# **Breslau,** 3. Juni. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 8° Wärme. Am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr bei lustloser Stimmung äußerst beschränkt, Preise wenig verändert.

Weizen ruhig, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 60—72 Sgr., gelber 60—66 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 60—68 Sgr., gelber 60—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 43—45 Sgr., feinste Sorte 46 Sgr. bezahlt. — Gerste stilles Geschäft, pr. 70 Pfd. weiße 38—40 Sgr., gelbe 35—37 Sgr. — Hafer schwach gefragt, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken gesucht. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen........	62—69—73	Wicken..............	58—60—62
Gelber Weizen	60—65—68		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	43—44—46	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste................	33—38—40	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—32	Winter-Rübsen.....	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen....	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¾—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee ohne Umsatz, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Juni 12½ Thlr., Herbst 13 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Juni 15⅚ Thlr., pr. August-September 15½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.